

Barmherzigkeit in der Psychologie

Fastenpredigt von Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haller,
Chefarzt Krankenhaus Maria Ebene, Frastanz,
am 20. März 2016
(Transkription des mündlichen Vortrags)

Liebe Gläubige,

wenn Msgr. Dr. Juen und andere Geistliche des Landes Personen, die nichts mit der Theologie primär mal zu tun haben, zu Fastenpredigten eingeladen hat, dann ist das nicht nur ein Hinweis, dass die Kirche wieder eine neue Offenheit pflegt, sondern auch ein Beweis dafür, dass die Barmherzigkeit etwas sehr Wichtiges ist, das weit über den theologischen Bereich, über den kirchlichen Bereich hinausgeht.

Zwar ist es unbestritten, dass natürlich die Pfarrer, die Seelsorger am meisten Kompetenz haben für diesen Bereich der Barmherzigkeit, aber ich möchte auf der anderen Seite doch sagen, es ist für das menschliche Leben zu wichtig, um sie allein den Theologen zu überlassen. Sie spielt eine besonders große Rolle, natürlich auch im sozialen Zusammensein, in der Politik, in der Arbeitswelt, im familiären Leben, natürlich auch in der Psychologie, also in meinem Fach.

Die Barmherzigkeit ist darüber hinaus in allen Religionen sehr wichtig, nicht nur in der christlichen. Sie finden in allen Religionen, im Buddhismus, im Islam, überall finden Sie Hinweise, wo die Barmherzigkeit betont wird. Im Islam wird ja Allah auch immer wieder als der Allbarmherzige oder der Allerbarmer bezeichnet, auch wenn wir das heute, wenn wir die Bilder vom IS-Terror sehen, manchmal nicht so recht glauben können.

Von Papst Franziskus ist die Barmherzigkeit in den Mittelpunkt gerückt worden, schon bevor er Papst geworden ist, in dieser berühmten Rede, die Sie im Internet nachlesen können, die er beim Konklave am 13. März 2013 (also es kommen viele 13er vor) - an diesem Wahltag hat er das Wort Barmherzigkeit 13 Mal erwähnt. Es ist nur eine Seite, in der aber unglaublich viele, auch psychologische Weisheiten, enthalten sind und sehr viel Mut und eben auch dieser Hinweis auf die Barmherzigkeit.

Und ich denke, dass wir die Popularität und die Anerkennung, die der Papst genießt, vor allem auch dem verdanken, dass er wieder die Liebe, die Barmherzigkeit, also das, was das Wesen der christlichen Religion ausmacht, wieder so in den Mittelpunkt gerückt hat und nicht irgendwelche Dogmen, Vorschriften und Gesetze.

Nun, so frage ich Sie, hat die Barmherzigkeit auch eine psychologische Dimension? Das kommt Ihnen wahrscheinlich zunächst einmal verdächtig vor, mir im Übrigen auch, wenn man Begriffe der Theologie und der Religion, Sünde, Gnade, nun plötzlich beginnt zu Psychologisieren. Sie wissen, man spricht ja oft davon, dass die Psychotherapie an die Stelle der Seelsorge, die Psychiater-Couch an die Stelle des Beichtstuhls getreten ist. Und das ist, denke ich mir, keine so ganz gute Entwicklung, auf der einen Seite weist sie aber darauf hin, dass vielleicht von Seiten der Kirche, der Religionen der Bereich der Psychologie viel zu sehr missachtet worden ist oder zu wenig beachtet, sagen wir vielleicht so, dass man es in der Ausbildung und letztlich auch in der Seelsorge an sich zu wenig angewendet hat. Warum? Nicht, weil die Psychologie so viel kann wie die Theologie, aber es ist die Sprache, die heute vom Volk gewünscht wird und verstanden wird. Wir werden über psychologische Erklärungen das Herz der Menschen wahrscheinlich besser erreichen, als mit irgendwelchen theologischen Konstrukten.

Umgekehrt, glaube ich auch, dass sich die Psychotherapie sich hier zu viel herausnimmt, in dem sie nämlich tatsächlich manchmal sich den Anschein gibt, als ob sie freispreche von Sünden und ähnliche Dinge. Tatsächlich hätte, das denke ich als Psychotherapeut, die Religion, die Seelsorge dort ihre Chance, wo wir Psychotherapeuten mit unserem Latein am Ende sind.

Warum ist aber Barmherzigkeit für die Psychologie trotzdem von allergrößter Wichtigkeit? Nun, zunächst einmal, weil es eine Emotion ist. Und die Emotionen sind natürlich etwas, das in dem Bereich Psychologie fällt. Trauer, Wut, Enttäuschung, Freude, Hoffnung, Euphorie usw., das sind jene Dinge, die neben den kognitiven Funktionen, also Verstandesfunktionen in der Psychologie den Hauptgegenstand darstellen und die gerade in der heutigen Forschung immer wichtiger werden.

Natürlich ist Barmherzigkeit für die Psychologie auch wichtig, weil helfende Berufe immer mit Nächstenliebe und Mitleiden zu tun haben. Eines der Werke der Barmherzigkeit heißt ja auch: die Kranken pflegen. Nun fällt uns das vielleicht in der technischen Medizin heute, wo alles professionalisiert und klinisch sauber und einwandfrei ist, wahrscheinlich sehr schwer, hier die Barmherzigkeit noch zu erkennen. Aber ich glaube, dass sie dort ihren Platz hätte, wo die Medizin, das

ärztliche Handeln, über das rein Technische hinausgeht, wo der Arzt also mehr ist, als ein reiner Organ-Ingenieur, wo er auch eine andere Dimension, jener der Liebe und der Barmherzigkeit, auch des Transzendentalen, vertritt. Warum, frage ich Sie, gehen immer mehr Menschen zu Geistheilern, zu Gesundheitsbetern usw.? Weil sie in dieser kalt gewordenen Medizin, das sage ich selbstkritisch, u.a. die Barmherzigkeit vermissen.

In der Psychiatrie, denke ich mir, ist die Barmherzigkeit schon ein Stück weit zu Hause, weil wir es hier oft mit Menschen zu tun haben, die sonst in der Gesellschaft Außenseiter sind, die niemand so recht mag: Drogensüchtige, heruntergekommene Menschen, wie man so sagt, Menschen, die dement geworden sind oder vor allem auch Doppel-Stigmatisierte, solche die straffällig und psychisch krank sind, also die psychisch abnormen Rechtsbrecher, die die volle Wut der Gesellschaft trifft, bei denen man nur sagt: Kopf ab, Rübe ab, einsperren bis zum Lebensende u. ä., und dabei vergisst, dass eines der Werke der Barmherzigkeit ja lauten würde: die Gefangenen besuchen.

Und ich denke, gerade hier in Rankweil ist dieser Zusammenhang zwischen Barmherzigkeit und Psychologie sehr evident, weil es hier eine Institution gibt, in deren Gründungsurkunde Mitte des vorvorigen Jahrhunderts steht: Sie ist gebaut für Menschen, die sonst niemand mag, für Menschen, die sonst niemand mag.

Und natürlich auch in der Psychiatrie ist die Barmherzigkeit gerade bei unserem Haupt-Krankheitsbild, nämlich bei der Behandlung der Depressionen in den Werken der Barmherzigkeit enthalten. Eines davon heißt, ich glaube es ist vielleicht das Wichtigste: die Betrübten trösten. Und, was ist denn die Behandlung, die Heilung von Depressionen anderes, als betrübte Menschen zu trösten? Im Übrigen glaube ich auch, dass das einer der größten Fortschritte der Medizin überhaupt ist, das vergisst man sehr häufig. Wenn wir von den großen Fortschritten sprechen, dann denken wir an Herzverpflanzungen, dann denken wir an Krebstherapie und ähnliche Dinge, aber tatsächlich, dass man Betrübte wirksam trösten kann, dass man die Erstarrung der Depression aufbrechen, dass man Menschen, die nicht mehr schlafen können, die völlig verzweifelt sind, die hoffnungslos sind, ein Stück weit wieder zum Licht bringen kann, das ist ein ganz, ganz großer Fortschritt, und der hat natürlich sehr viel mit Barmherzigkeit zu tun.

Ich muss vielleicht an dieser Stelle auch einfügen, die Urbehandlung der Depressionen, dieser wirklich große Fortschritt, ist übrigens hier in der Nähe von Vorarlberg erfolgt in Münsterlingen am Bodensee in einer ganz einfachen Landklinik durch einen einfachen Landpsychiater, der nicht die ganzen technischen Möglichkeiten gehabt hat, nicht große Forschungsteams usw., sondern der barmherzig

war, der Menschen beobachtet hat, der mit ihnen sympathisch umgegangen ist, mit ihnen gelitten hat und im Einzelschicksal dann eben erkannt hat, wo die Heilung zur Depression kommt. Das war die Geburtsstunde der Antidepressiva in den 1950er Jahren.

Schließlich, glaube ich auch, dass die Medizin, die Psychologie deswegen mit Barmherzigkeit sehr viel zu tun hat, weil es ja auch eine ärztliche Seelsorge gibt. Das ist ein berühmter Ausdruck von Viktor Frankl, den dieser große österreichische Psychologe geprägt hat: die ärztliche Seelsorge.

Und ich möchte doch kritisch auch sagen, wenn wir es heute mit dem Medizin-Aufnahmetest zu tun haben, Sie wissen, dass es dieses Aufnahmeverfahren, das immer im Juli ist und dem 1000e von jungen Österreichern und auch Ausländer entgegenfiebern, und wo also letztlich ein rein technischer Verstand abgefragt wird. Von Barmherzigkeit ist hier nichts enthalten, von Emotionalität, und man vergisst dabei vollkommen, dass zum Arzt-Sein eben nicht nur dazugehört, dass man mathematisch denken kann und dass man abstrakte Aufgaben lösen kann, sondern vor allem, dass man sich in die Menschen einfühlt, dass man einen diagnostischen Blick hat, dass man emphatisch ist. Das ist alles in diesen Tests nicht enthalten und deswegen gehöre ich seit je her zu den großen Kritikern, vor allem auch aus diesem Grund.

Nun, wenn wir das Wesen der Barmherzigkeit einmal versuchen etwas zu erfassen, auch psychologisch zu erfassen, dann glaube ich, beginnt das schon mit diesem Ausdruck der „*misericordiae*“, dh. wörtlich übersetzt: ein Herz für die Armen. Also diese zwei Begriffe sind hier enthalten: das Herz und die Armen. Und anhand dessen können wir viel Psychologisches ableiten. Denn das Herz ist ja nicht nur der Lebensmotor und nicht nur ein ganz, ganz wichtiges Organ, das manchmal von Infarkten und von verschiedenen anderen Krankheiten getroffen wird, sondern das Herz ist natürlich auch das Symbol des Lebens, das Symbol der Existenz, des Gemüts, der Leidenschaft, der Liebe. Die alten Griechen haben ja Verstand und Emotion noch nicht im Gehirn angesiedelt, sondern es hat dort geheißen, wie die Altgriechen unter Ihnen ja noch wissen, man hat *???* und das heißt also zwischen dem Zwerchfell und dem Thymus überlegt und gefühlt. Also dort im Herzen war sozusagen das Emotionale, das wir heute für eine bestimmte Hirnregion lokalisieren, angesiedelt. Und aus dem heraus haben sich dann entwickelt auch die psychosomatische Krankheitslehre und auch überhaupt die ganzen Erscheinungen der psychosomatischen Erkrankungen. Man meint damit solche Leiden, deren Ursprung nicht im Körperlichen liegt, sondern im Psychischen. Verstehen Sie mich recht: Das sind keine eingebildeten Krankheiten, das sind keine Hypochondrismen, sondern die Menschen haben tatsächlich Rückenschmerzen,

Hautausschläge, Abmagerungszustände oder eben Herzbeschwerden, aber es ist dafür keine organische Ursache erkenntlich, weil die eben im Psychischen liegt und weil sich die Psyche bei manchen Konflikten ein Symbol aussucht, das eben Ausdruck für das jeweilige Problem ist. Beispielsweise bekommen depressive Menschen häufig Rückenweh. Wir wissen ja, dass 2/3 der Bandscheibenoperationen nichts nützen. Warum? Weil die Ursachen dieser Beschwerden eben im Psychischen liegen. Wir wissen, dass es bei Hautkrankheiten im Prinzip auch ähnlich ist und natürlich auch ganz besonders bei Leiden des Herzens, die bei existenziellen Ängsten, bei Nöten, bei schweren Konflikten, bei Liebeskummer usw. zutage treten können und wo die ganzen technischen Fortschritte der Medizin nichts nützen.

Verstehen Sie mich auch hier Recht. Ich bin hier absolut nicht kritisch, im Gegenteil, das ist sozusagen das Gegenteil der Unbarmherzigkeit, wenn wir heute diese Normen, diese erfreulichen großen Fortschritte in der Medizin haben. Aber ich stelle die Frage, ob diese wichtige andere Dimension, die psychische, zu der ganz besonders die Barmherzigkeit gehört, dabei nicht manchmal unter die Räder kommt. Wir sagen ja im Wort des Volkes, das immer die Wahrheit trifft, es hat jemand ein weiches Herz, er ist hartherzig, er hat ein Herz aus Stein, er starb an gebrochenem Herzen beim Liebeskummer oder mir blutet das Herz, weil wir eben erfasst haben diesen engen Zusammenhang zwischen Emotionalität und letztlich psychischer Störung.

Barmherzigkeit ist also eine Emotion, es hat viel mehr mit Gefühl als mit Verstand zu tun, mehr mit Menschsein als mit Maschinellem, mehr mit Nichtfassbarem als mit Technischem und, man könnte vielleicht auch sagen, die moderne Hirnforschung lehrt das, mehr mit dem Rechts-Hirnrigen, wo eben Emotionen zu Hause sind, kulturelle Empfindungen usw. statt mit dem Links-Hirnrigen, wo der kalte Verstand lokalisiert ist.

Nun, ich hab vorher bei dieser Ableitung des Wortes Barmherzigkeit gesagt: es hat mit Herz zu tun, mit dem Organ des Lebens und der Emotionen, aber es hat auch mit den Armen zu tun.

Arme sind also Menschen, die in irgend einer Art und Weise unterprivilegiert, behindert, nicht vermögend oder dergleichen sind. Und wenn wir uns das genau überlegen, dann sind es Menschen, die in der Machthierarchie unter uns stehen und das Böse im psychologischen Bereich hat immer mit einseitiger Machtverteilung zu tun. Das Böse ist nur dann möglich, wenn jemand besonders mächtig und jemand anderer mehr oder minder hilflos ist. Warum hat der IS auf junge Menschen diese Anziehungskraft? U. a. glaube ich auch deswegen, weil diese Men-

schen, die sympathisieren mit der IS von uns vielleicht zu wenig barmherzig behandelt werden, aber auch, weil sie diese machtvolle Position, die sie dort einnehmen können, diese gottgleiche Position wie bestimmen über Leben und Tod, derartig fasziniert, sozusagen als Wiedergutmachung deswegen, weil sie bei uns zu kurz gekommen sind.

Diese Bilder, die uns alle allzu täglich in schrecklicher Form begegnen, drücken das ja in einer unglaublichen Art und Weise aus. Also: Barmherzigkeit ist Abgabe von Macht, wenn man so will, es ist ein Stückweit Wieder-Ausgleich, es ist ein Stückweit Wieder-Gleichwerdung und die schlimmste Form der Unbarmherzigkeit ist jene der Demütigung, d. h. es ist der Mensch nicht nur gekränkt, nicht nur zutiefst verletzt, nicht nur entmenschlicht, sondern er kann sich überhaupt nicht wehren. Hier ist die Barmherzigkeit in überhaupt keiner Art und Weise mehr vorhanden.

Und wenn Sie heute am Vormittag beim Kirchenbesuch die Leidensgeschichte gehört haben, dann haben Sie eine Stelle wahrscheinlich vorgetragen bekommen, die ich vielleicht jetzt doch auch bringen will unter einem ganz anderen Aspekt, nämlich unter jenem der vollkommenen Machtlosigkeit und der vollkommen vorherrschenden Demütigung eines Menschen und der völligen Abwesenheit von Barmherzigkeit. Das ist Matthäus 27,27-31, was hier also mit Jesus geschieht.

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Amtsgebäude des Statthalters und versammelten die ganze Kohorte um ihn. Sie zogen hinaus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen, den sie ihm aufs Haupt setzten und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn mit den Worten: Heil Dir, König der Juden. Und sie spuckten ihn an, nahmen den Stock und schlugen ihm damit auf den Kopf. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und legten ihm seine eigenen Kleider an, dann führten sie ihn zur Kreuzigung ab.

Ich glaube, es gibt in der Weltliteratur keine Stelle, in der das Fehlen jeglicher Barmherzigkeit derartig eindrucksvoll beschrieben ist, wie in diesen wenigen Zeilen.

Nun, Barmherzigkeit hat auch, so meint Kardinal Walter Kasper, der ja dieses berühmte Buch über die Barmherzigkeit geschrieben hat, von dem Papst Franziskus sagt, er hat es während des Konklaves gelesen und auch danach und dem wir wahrscheinlich auch ein Stück weit das Jahr der Barmherzigkeit verdanken. Dieser Walter Kasper hat also gesagt: Barmherzigkeit hat vor allem zu tun mit Gerechtig-

keitsgefühl und mit Geduld. Gerechtigkeitsgefühl: Hier meine ich nicht so sehr das strafrechtliche Gerechtigkeitsgefühl. Sie haben ja im Rahmen der Fastenpredigten von Dr. Mück eine grandiose Abhandlung darüber gehört, sondern ich meine das moralische, das psychologische Gerechtigkeitsgefühl, das weit über das hinaus geht, was in irgend einem Gesetz oder in irgend einer Vorschrift enthalten ist und das ist ein unglaublich wichtiger Wert, den man meines Erachtens auch in dieser Barmherzigkeits-Diskussion sehr unterschätzt, auch in vielen anderen Bereichen. Gerade für junge Menschen, für Jugendliche ist Gerechtigkeitsgefühl ein ganz zentraler Wert, viel wichtiger als materielle Dinge, viel wichtiger als vieles andere und Gerechtigkeit gehört eben zur Barmherzigkeit dazu.

Und das zweite was zum Wesen der Barmherzigkeit von Kardinal Kasper als besonders wichtig erachtet wird ist Geduld.

Das beginnt in der Psychologie schon in der Kindheit. Sie wissen bei allen Forschungen und bei allen Erkenntnissen, die man über die rechte Erziehung hat, kommt man nicht über diesen einfachen Satz hinweg: Es ist riskant für späteres Fehlverhalten oder für spätere psychische Störungen, wenn ein Kind einen Mangel hat an den drei großen „Z“ – Zuwendung, also Geduld, Zärtlichkeit, also Emotion, Zeit, also wiederum Geduld: Zuwendung, Zärtlichkeit, Zeit.

Und man weiß, ohne dass ich das jetzt überdramatisieren will, sehr wohl, dass die heutigen Jugendlichen davon oft zu wenig bekommen, weil eben das moderne Leben das nicht mehr in dieser Form zulässt und dass daraus häufig Dinge entstehen, die psychische Störungen aus diesem Schrei, aus dieser Gier nach Liebe, die man in der Kindheit nicht bekommen hat und die einem damals zugestanden wären oder umgekehrt vielleicht auch dass man nie davon genug bekommt, weil man zu viel an „ZZZ“ erhalten hat.

Aber ich denke, viele psychischen Störungen, die heute ja zu den allerwichtigsten gehören, haben mit dieser Unbarmherzigkeit der Zeitlosigkeit, mit diesem unbarmherzigen Stress zu tun. Burnout ist heute in aller Munde. Der am meisten verwendete medizinische Fachausdruck in den Medien überhaupt ist natürlich nichts anderes als eine Folge von völliger Überlastung durch Multitasking, durch 1000e Termine gleichzeitig und durch alle diese Dinge, die wir uns zum Teil auch zulegen.

Oder, wenn Sie Mobbing nehmen. Mobbing, im Prinzip organisiertes Lästig-Sein, so könnte man das auf Deutsch übersetzen, ist natürlich nichts anderes als das Fehlen jeglicher Barmherzigkeit und das macht die Menschen krank. In der Bundesrepublik Deutschland gehen 2 % jener Menschen in die Berufsunfähigkeits-

pension oder müssen in die Pension geschickt werden, weil sie durch Mobbingfolgen nicht mehr arbeitsfähig sind. Mobbing ist so innerhalb der psychischen Störung zu einem der häufigsten Krankenstands-Gründen überhaupt geworden. Mobbing als Zustand der Barmherzigkeitslosigkeit.

Nun, in dieser Rede von Papst Franziskus, wie gesagt, faszinierend durch ihre Kürze in der 13 Mal das Wort Barmherzigkeit enthalten ist, hat er auch zur Demut Stellung genommen.

Und zwar mit einem Hinweis darauf, dass er gesagt hat: Die Krise der Kirchen und der Religionsgemeinschaften ist eine Krise der narzisstischen Theologie. Er hat also diesen Mut gehabt, darauf hinzuweisen: Wir leben in einem Zeitalter des Narzissmus. Das ist auch so, und auch die Kirchen, die Religionsgemeinschaften sind nicht davon verschont. Dass das etwas mit Demut zu tun hat, das ist uns klar, aber was hat das mit Barmherzigkeit zu tun?

Ich glaube, ohne dass ich über Narzissmus jetzt allzu viel sprechen kann, aber es ist doch festzustellen, dass der Narzissmus früher eine Sünde war und nur wenigen vorbehalten, später eine psychische Störung, die narzisstische Persönlichkeitsstörung, und ungefähr mit dem Beginn der digitalen Revolution um die Jahrtausendwende, zu einem Ideal geworden ist. Die Menschen wollen sich heute selbst darstellen, sie wollen ihre Rechte in Anspruch nehmen.

Schauen Sie die ganzen Casting-Shows wie Deutschland sucht den Superstar und alle diese Dinge an, da geht es immer um dieses narzisstische Sich-Selbstdarstellen, auf seinen eigenen Vorteil bedacht sein. Das ist zunächst nichts Schlechtes. Wenn die Menschen, wenn der Narzissmus gleichsam demokratisch geworden ist und wir allen Grund haben, ein Stück weit viel Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein und Durchsetzungsfähigkeit zu haben. Aber wenn es zu viel davon wird, dann wird es natürlich zwischenmenschlich kalt. Wenn jeder Mensch nur mehr für sich lebt, dann geht die gesellschaftliche Solidarität verloren, dann gibt es keine Wärme mehr und das endet letztlich sowohl für uns alle als auch für die Betroffenen in Isolation und in Vereinsamung. Und das wollte der Papst ansprechen. Und es gibt im Übrigen eine wunderbare Beschreibung des Narzissmus auch von einem anderen großen Theologen, Karl Rahner, in Innsbruck gelehrt habend, der gesagt hat: *Der Narzissmus oder der Narzisst ist ein Ofen, der nur sich selbst wärmt*. Das ist eine herrliche Beschreibung. Der Ofen, der eigentlich den Zweck hätte, eine warme Stube zu erzeugen und uns allen Wärme zu geben, aber in einer narzisstischen Gesellschaft wärmt der Ofen nur noch sich selbst.

Demut hat also nichts mit Narzissmus zu tun. Es ist im Prinzip das Gegenteil davon und natürlich hat Barmherzigkeit in einer narzisstischen Welt keinen Platz mehr.

Barmherzigkeit setzt immer Empathie voraus, die in der modernen Forschung immer wichtiger wird und Barmherzigkeit ist nicht möglich ohne Liebe, ohne die höchsten der drei göttlichen Tugenden.

Nun darf Barmherzigkeit relativ sein? Und hier muss man sagen: Ja. Barmherzigkeit ist abhängig von Ort, Zeit, äußeren Umständen, natürlich immer etwas ganz Verschiedenes. Barmherzigkeit kann in Formen zutage treten, die wir im Prinzip als etwas Grauenhaftes bezeichnen. Und ich denke, wenn wir uns einmal überlegen, was ist im Krieg Barmherzigkeit, im Krieg, den wir als den Vater allen Bösen bezeichnen können. Da möchte ich Ihnen hier eine kleine Geschichte vorlesen.

Wir Psychiater sind ja nichts anderes als Geschichtenerzähler. Die Geschichte erzählt von einer Zeit, die die barmherzigkeitsloseste in der menschlichen Geschichte gewesen ist. In ihr tritt Barmherzigkeit in einer Form zutage, die wir heute vielleicht nicht als solche verstehen können.

Es geht hier um eine Liebesgeschichte eines Offiziers, der sich in die rote Marie verliebt hat. Die rote Marie wurde als Spionin entlarvt und zum Tode verurteilt, und ausgerechnet ihr heimlich Geliebter, eben dieser Leutnant Bewerbron sollte die Exekution durchführen. Und was ereignet sich hier? *Bewerkron schlich sich um die Mitternachtsstunde zu dem kleinen Holzhaus, in dem die Gefangene eingesperrt war. Dem Posten sagte er, dass er noch ein Verhör vornehmen müsse. Und dann stand er der roten Marie im Dämmerlicht der armseligen Stube gegenüber. Sie saß auf einer Pritsche und starrte ihn aus großen Augen wie verzückt an. Oh, ich wusste, dass Du kommen würdest, oh, nun ist alles gut. Und sie sanken sich in die Arme. Jetzt musste der arme Bewerbron sein Herz fest in die Hände nehmen, wenn er sein barmherziges Werk vollenden wollte. Höre, sagte er, ohne dass seine Stimme schwankte, ich bin gekommen, um Dir zu sagen, dass ich Dich ganz bestimmt retten werde. Aber vorerst wirst Du noch schweres durchmachen. Man wird Dich morgen früh um 5 in den Wald führen und dann sollst Du, na, das ist Dir ja wohl schon gesagt worden. Und nun hör gut zu. Also ich werde das Kommando abgeben. Es lautet: Legt an, Feuer. Es wird auch geschossen werden, aber Dir wird nichts geschehen. Dir wird bestimmt nichts geschehen, daran sollst Du, wenn ich später fort bin, immer denken, hörst Du? Meine Leute werden auf das Kommando Feuer die Gewehre nach oben reißen und in die Luft schießen. Du verschwindest dann schnell im Busch und bist gerettet. Über der roten Marie lag das Leuchten eines ganz starken Glückes. Sie zog den Kopf des jungen Offiziers an ihre Brust und legte ihre Wange auf sein Haar. Und dann küsste sie ihn zart und vertrauend. Am*

nächsten Morgen um ½ 6 stand das Kommando auf einer kleinen Waldlichtung. Die Insekten summten und die Vögel sangen und es war eine Lust zu leben. Am Stamm einer starken Eiche stand die rote Marie. Man hatte ihr weder die Hände gefesselt noch die Augen verbunden, sie stand da in der Haltung einer Königin und ganz ohne Zeichen von Todesangst. Ihr Blick ruhte leuchtend und unverwandt auf dem sehr blassen Antlitz des Leutnants Bewerkron, der jetzt den Mund öffnete und ganz leise kommandierte: Legt an, Feuer. Der Knall der Salve peitschte in den Wald, die rote Marie stand noch einen Augenblick aufrecht am Stamm der Eiche, dann sank ihr Körper langsam zur Seite. Noch während des Falls ruhten ihre Augen gläubig und unverwandt auf dem jungen Offizier.

Verstehen Sie, das ist eine Form der Barmherzigkeit, die nur in grausamen Zeiten als solche erkannt werden kann, die aber wahrscheinlich, ich überlass das doch Ihrem Urteil, auch ein Ausdruck der Barmherzigkeit ist.

Nun, meine lieben Gläubigen. Wo ist die Barmherzigkeit heute besonders wichtig?

Die Werke der Barmherzigkeit sind zeitlos, da gibt es nichts dazu zu sagen oder vielleicht kann man auch nicht genug dazu sagen. Heute, besonders bei den Flüchtlingen, natürlich, die Fremden aufnehmen, ist ebenfalls eines der Werke der Barmherzigkeit. Dazu hören Sie aus berufenerem Munde tagtäglich sehr viel. Ich möchte aber auf drei andere Probleme zu sprechen kommen, wo ich meine, dass wir wieder viel mehr Barmherzigkeit brauchen könnten.

Das ist das Thema der sogenannten Euthanasie, d. h., man bereitet Menschen einen schönen Tod. Das ist eine große gesellschaftliche Diskussion. Sie wissen, wenn man Umfragen macht, und die Menschen geheim abstimmen können, dann sind über 70 % auch in Österreich für Euthanasie, in anderen Ländern, in Holland und Belgien sind die gesetzlichen Grundlagen dafür schon gelegt worden. Und tatsächlich, glaube ich auch, es könnte Euthanasie etwas mit Barmherzigkeit zu tun haben. Das will ich nicht von vornherein ausschließen, dass diejenigen, die das betreiben, auch daran denken, sie tun jemandem sozusagen eine Gnade an.

Aber, wir müssen doch sagen, wenn wir passive Euthanasie in der Medizin betreiben und zulassen, wenn wir also Leben, das kein Leben mehr ist nicht mehr künstlich verlängern, wenn wir nicht Maschinen weiter laufen lassen, dann, glaube ich, kann das tatsächlich Barmherzigkeit sein, wenn man diese Künstlichkeit „beendet“. Aber, die aktive Euthanasie, wo wir uns diese narzisstische Haltung herausnehmen, um über das Leben anderer Menschen zu bestimmen, um sagen zu können, ich weiß, dass ein Dementer, an Alzheimer Erkrankter nichts mehr fühlt und ich weiß, was ein Behinderter für eine Welt hat, für den ist es das Beste, wenn er

nicht mehr existiert. Das ist etwas, was mit Barmherzigkeit nicht mehr das Geringste zu tun hat, das ist die Übernahme einer narzisstischen, einer gottgleichen Rolle durch uns Menschen. Die aktive Euthanasie kann man also, so denke ich mir, sowohl ärztlich als auch theologisch nur ablehnen.

Ein anderer Bereich, in dem die Barmherzigkeit eine große Rolle spielen könnte, wäre die Diskussion um die Todesstrafe. Sie wissen, das ist unumstritten, die USA, der Iran, China sind so die „Hauptsünder“ auf diesem Gebiet, das muss man sagen, die die Todesstrafe auch sogar zum Teil noch christlich, theologisch oder aus ihren eigenen Religionen begründen und wo sehr viele Menschen von andern sozusagen mit derselben Methode, mit der sie gegen andere schuldig geworden sind, wieder bestraft werden. Und ich will Ihnen dazu noch eine theologische Geschichte erzählen, wo alles, was es zur Todesstrafe zu sagen gibt, ausgedrückt worden ist. Das ist jene von Kain und Abel.

Sie wissen, das waren die Söhne von Adam und Eva. Kain war ein Ackerbauer, Abel war ein Viehbauer. Und die beiden Söhne bringen Gott ein Opfer dar. Und Gott betrachtet das Opfer des Kain überhaupt nicht, er beachtet es gar nicht und jenes des Abel sehr wohlgefällig. Man könnte hier jetzt natürlich auch, es soll auch bei einem Thema wie Barmherzigkeit ein kleiner Scherz erlaubt sein, man könnte hier auch sagen: Gott war also offensichtlich doch eher Steak-Liebhaber und nicht Vegetarier. Aber das sind natürlich eher diese Anthropomorphismen, dh., die menschlichen Eigenschaften, die wir Gott ansinnen. Aber kurzum, den Kain kränkt das tief. Er ist zunächst einmal neidisch und dann verfällt er in eine Kränkungsreaktion. Und Gott erkennt die Macht der Kränkung und er spricht zu ihm und sagt ihm dann die schönste Beschreibung, die es zu Kränkungen überhaupt zu sagen gibt: In Dir trägst Du ein lauernes Tier. Verstehen Sie, da ist alles drinnen, was Kränkung heißt. Es ist nicht vordergründig wie Zorn oder Wut, es ist nicht richtig fassbar, es lauert, es hat einen nachhaltigen Effekt, wie jede Kränkung. Aber man weiß nie, wie es mit entsetzlicher Wucht und mit zerstörerischer Kraft losstürmen will. Die Macht der Kränkung ist stärker als das Wort Gottes und Kain erschlägt Abel.

Und jetzt kommt eine Stelle, von der die Theologen sagen, es ist eine der geheimnisvollsten der gesamten Bibel. Ich bin kein Theologe, darum also sozusagen mit einer gewissen Naivität. Für mich ist sie nicht geheimnisvoll. Das muss ich dazu sagen. Was geschieht jetzt? Nämlich Kain wird von Gott nicht zum Tode verurteilt, also nicht Aug um Aug, Zahn um Zahn, er wird nicht als vogelfrei erklärt, sondern Gott gibt ihm das Kains-Mal und gibt ihm eine mildere Strafe. Er sagt zu ihm: Du musst das Land verlassen. Er zieht in das Land Nod und gründet dort verschiedene Volksstämme. Und, was wollte der hartherzige, der oft sehr grausame, der rache-

süchtige alttestamentarische Gott? Er wollte nichts anderes sagen, als dass man diesen Zyklus von Gewalt und von Rache und von Kränkung nur durch etwas Einziges durchbrechen kann, und das ist Barmherzigkeit. Das ist meines Erachtens das Entscheidende an dieser Stelle und nicht der Brudermord an sich.

Und nun, ich möchte noch einen dritten Bereich ganz kurz ansprechen, nämlich jenen des sexuellen Kindesmissbrauchs in der Kirche. Sie wissen, das ist ein Thema, das der Kirche sehr zu schaffen gemacht hat und wo sie auch natürlich zu Recht zur Verantwortung gezogen und an den Pranger gestellt worden ist. Aber mir hat in dieser ganzen Diskussion trotzdem die Barmherzigkeit gefehlt.

Natürlich ist es eine Form grauenhaften Unrechts und etwas vom Unbarmherzigsten was es gibt, wenn man Kinder sexuell missbraucht, das ist auch überhaupt keine Frage. Und jeder Humanist und Christenmensch wird auch daran nicht im Geringsten zweifeln. Aber, ich denke, wie man mit den Beschuldigten umgegangen ist, das war auch in hohem Maße unbarmherzig. Nämlich in einer Art Hexenjagd, in der man die ganze Wut dieser hypersexualisierten Gesellschaft auf einige Wenige abgeladen hat. Es hat damals Berechnungen gegeben von zwei berühmten Forschern, kriminologischen, die beide der Kirche sehr fern gestanden sind und die gesagt haben: Es gehen lediglich 3 Promille aller sexuellen Missbrauchshandlungen an Kindern auf Kosten der Kirche. Was ist, so frage ich Sie mit den anderen 99,7 % geschehen?

Und das, glaube ich schon, dass man das so erklären kann: Man hat hier einen Sündenbock gebraucht, den gefunden, zu Recht gefunden, natürlich, wenn eine moralische Institution oder wenn Mitglieder einer moralischen Kraft so etwas tun, dann ist es natürlich besonders verwerflich. Aber, die Barmherzigkeit hat vollkommen gefehlt, nämlich, dass man auch gerade mit denen, die schuldig geworden sind, dort ist ja der Platz der Barmherzigkeit, meines Erachtens und nirgendwo anders, und man hat nicht einmal in Rechnung gestellt, dass 30 % der Opfer sexuellen Missbrauchs selbst einmal als Kind dieser Unbarmherzigkeit ausgeliefert waren und später diese Wunde dann so re-inszenieren und wieder gut zu machen versuchen, in dem sie eben selbst zum mächtigen Täter werden und jemand anderer das schutzlose Opfer ist.

Nun schließlich möchte ich noch ein einziges Wort sagen zur narzisstischen Gesellschaft. Ich habe ja schon davon gesprochen, dass das dem Papst sehr wichtig war. Er hat dadurch nicht nur großen psychologischen Verstand bewiesen, sondern ich meine auch, gesellschaftspolitische Visionen entwickelt. Er hat nämlich in einem Atemzug mit der Barmherzigkeit gesagt, die Krise der Theologie ist eine Krise der narzisstischen Theologie. Wenn man nur an sich selbst denkt, wenn man

nur die eigene Lehre als die Richtige erachtet, wenn man mit den anderen nicht einmal Gespräche führt, dann sind hier alle Elemente des Narzissmus, der Unbarmherzigkeit schlechthin enthalten, nämlich der Empathiemangel und die Entwertung Anderer. Zum Narzissmus gehört ja dazu die Egozentrik, die Eigensucht, die Großempfindlichkeit, aber vor allem das nicht Einfühlen können und das Entwerten anderer Menschen. Warum? Weil der Narzisst ja letztlich ein Komplexhaufen ist, wenn ich so sagen darf, der immer die Anerkennung, die Bewunderung braucht, eine Fassade braucht, die großartig ist. Und was macht ein Einäugiger, damit er König bleibt? Er kann nur lauter Blinde um sich dulden und dazu macht er sie mit vollkommener Unbarmherzigkeit.

Nun, nach dem ersten Weltkrieg hat die UNO die 32 gescheitesten Köpfe der Menschheit gebeten, darüber nachzudenken, wie wir verhindern können, dass es wieder zu schrecklichen Kriegen kommt.

Da war Sigmund Freud dabei und Albert Einstein und verschiedene andere. Und letztlich sind alle diese gescheiterten Menschen auf etwas zurückgekommen, was in vielen Religionen als zentraler Satz enthalten ist. Auch in unserer christlichen, bei Lukas 6,31, bei Matthäus 7,12: *Alles was ihr von Anderen erwartet, das tu auch ihnen.*

Oder wie das Sprichwort des Volkes sagt: *Was Du nicht willst, dass man Dir es tu, das füg auch keinem Andern zu.* Das ist die psychologische Regel, mit der man Kriege, Feindschaft, Kränkungen usw. verhindern kann. Es kommt also darauf an, auf die Empathie, auf das Einfühlen in die anderen Menschen, dass ich so fühlen kann wie Du fühlst.

Und so will ich meine Gedanken zur Fastenzeit und zur Barmherzigkeit beenden mit dem Wort eines großen Wissenschaftlers, der übrigens leider Atheist ist, das ist Stephen Hawking, das ist dieser an den Rollstuhl gefesselte britische Astrophysiker und Kosmologe, der jetzt 74-jährig ist und Bilanz zieht und in mehreren Interviews - Sie können das auch im Internet nachlesen – in letzter Zeit folgendes gemeint hat. Er hat gesagt: Das menschliche Überleben wird nicht davon abhängen, ob wir die Gentechnik weiter entwickeln, ob wir die Computer noch perfekter machen, ob wir den Weltraum besiedeln, sondern von etwas ganz anderem. Ob es der Menschheit gelingt, die Empathie, das Einfühlungsvermögen in Andere zu bewahren und hinüber zu retten, weil er eben der Meinung war, es werden die Computer, die heute schon viel mehr können als wir, alles übernehmen können, das Gedächtnis, die Erfahrung, die Arbeit usw., es wird humanoide Roboter geben, die uns durch die Lande führen und alle Tätigkeit für uns erledigen usw., aber eines werden alle diese technisch perfekten Dinge niemals können: sich in andere

Menschen hinein zu fühlen, so zu fühlen wie Du, das zu beachten, was in der goldenen Regel in der Heiligen Schrift steht. Empathie muss gewahrt werden zur Rettung der Menschheit, und die höchste Form der Empathie ist die Barmherzigkeit.